

netzwerk mode textil

# nmt Jahrbuch 2022

Haase, Jana / Hofmann, Sophie / Mettenbrink, Jutta:  
Berlin zeichnet Mode – Ein Digitalisierungsprojekt, in: nmt 2022.  
Jahrbuch *netzwerk mode textil* e.V., S. 84–93,  
<https://doi.org/10.53193/222247537G>.

## Impressum

nmt 2022

Jahrbuch netzwerk mode textil e.V.

ISSN: 2566-4875

DOI: <https://doi.org/10.53193/223578162G>

**Herausgeber:** Gudrun M. König und Lioba Keller-Drescher im Auftrag des netzwerk mode textil e.V.  
(1. Vorsitzende Elisabeth Hackspiel-Mikosch) | [www.netzwerk-mode-textil.de](http://www.netzwerk-mode-textil.de)

**Chefredaktion:** Michaela Breil

**Redaktion:** Michaela Breil | Lioba Keller-Drescher | Gudrun M. König

### Advisory Board des netzwerk mode textil e.V.:

Heike Derwanz | Martina Glomb | Bettina Göttke-Krogmann | Sabine de Günther |  
Birgit Haase | Elisabeth Hackspiel-Mikosch | Michaela Haibl | Katharina Hornscheidt |  
Kerstin Kraft | Gertrud Lehnert | Dorothea Nicolai | Heide Nixdorff | Adelheid Rasche |  
Sabine Resch | Katharina Tietze | Philipp Zitzlsperger

**Gestaltung & Satz:** Wißner-Verlag GmbH & Co. KG, Augsburg | [www.wissner.com](http://www.wissner.com)

**Druck:** Senser Druck GmbH, Augsburg

Jede Verwertung der Texte und Bilder außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Übersetzungen, Vervielfältigungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Die Klärung der Bildrechte und die Einholung der Abdruckgenehmigungen verantworten die Autor:innen.

**Copyright:** © netzwerk mode textil e.V. und die Autor:innen, 2023

# Inhalt

<b>Vorwort</b> .....	4
Rose Wagner	
<b>Mode in Amerika – Wie sie wurde, was sie ist</b> .....	7
Jasmin Assadsolimani	
<b>30 Jahre Vogue – der Blick zurück als Inszenierungsstrategie von Modernität</b> .....	25
Aliena Guggenberger	
<b>»Mode-Opfer« und Reformerin</b> Weibliche Mode-Stereotype in der ersten Phase der »Jugend« (1896–1903) .....	37
Alexandra Hopf / Gundula Wolter	
<b>Nach <i>The Peasants (after Malevich)</i> – Ein skulpturales Echo</b> Alexandra Hopf im Gespräch mit Gundula Wolter .....	49
Lucia Schwalenberg	
<b>Elisabeth Lindemann: Eine Pionierin der Handweberei</b> .....	59
Claudia Gottfried / Christiane Syré	
<b>Sammlung in Bewegung: Textiles Sammeln im LVR-Industriemuseum Textilfabrik Cromford</b> .....	73
Jana Haase / Sophie Hofmann / Jutta Mettenbrink	
<b>Berlin zeichnet Mode</b> Ein Digitalisierungsprojekt .....	85
Helga Behrmann / Judith Brachem / Charlotte Brachtendorf	
<b>Materialitäten virtueller Mode: das Fallbeispiel <i>The Fabricant</i></b> .....	95
<b>Rezensionen</b> .....	105
<b>Autor:innenbiografien</b> .....	111



Jana Haase / Sophie Hofmann / Jutta Mettenbrink

## Berlin zeichnet Mode

### Ein Digitalisierungsprojekt

Im Laufe des Jahres 2021 konnten in einem Berliner Kooperationsprojekt eine Reihe interessanter Bestände zur Geschichte der Modezeichnung digitalisiert werden. Die Zeichnungen befinden sich in den Sammlungsbeständen des *Lette Vereins*, des *Stadtmuseums Berlin* und der *Lipperheideschen Kostümbibliothek*. Sie sind von Schüler:innen und Absolvent:innen verschiedener Berliner Ausbildungseinrichtungen des Bereichs Mode und Textil im Laufe des 20. Jahrhunderts geschaffen worden. Die Skizzen, Entwurfszeichnungen, Konstruktionszeichnungen, Modegrafiken und Modeillustrationen weisen auf eine interessante und wichtige Geschichte hin, die jedoch noch nicht geschrieben ist. Das ist die Geschichte der Lehre und Ausbildung für Mode und Textil: Institutionen, Personen, Ausbildungsgänge, vermittelte analoge Techniken und Verfahren, Funktion und Zweck verschiedener Zeichnungsarten sowie die Vernetzung in die Bereiche Kultur und Wirtschaft. Die Digitalisierung ausgewählter Sammlungsobjekte und ihre Verfügbarmachung im Netz möchte der Forschung den Zugang zu Sammlungen erleichtern und zugleich auf ein Forschungsdesiderat hinweisen. Daraus können Aufschlüsse für die Historiografie und Inspiration für die Zukunft gleichermaßen hervorgehen. Hier möchten wir über das Digitalisierungsprojekt sowie die Erfahrungen und Erkenntnisse daraus berichten.

#### Das Projekt

Zusammengebracht hatte die Kolleginnen aus der *Stiftung Lette Verein Berlin*, der *Stiftung Stadtmuseum Berlin*, der *Sammlung Modebild – Lipperheidesche Kostümbibliothek* und des Fachbereichs 5 der *HTW Berlin* der Bericht über das vorangegangene Projekt »Das Farbige

Bildarchiv der Trachten und Moden von Dr. Schlesinger« beim Jahrestreffen des *netzwerks mode textil e.V.* Bei einem folgenden Treffen wurde schnell deutlich, dass in den Sammlungen der Institute Schätze schlummern, die viel miteinander und mit der Geschichte der Berliner Textil- und Modeindustrie zu tun haben. Ein historisches Netzwerk von Einrichtungen und Personen schien anhand der Sammlungsobjekte erkennbar zu werden.

In der *HTW* waren bereits Stoffmusterbücher einer ihrer Vorläuferinnen, der *Städtischen Höheren Webeschule* des 19. Jahrhunderts, digitalisiert und im Netz verfügbar gemacht worden.<sup>1</sup> Stoffmusterbücher vereinen Ornamente, Farben und Muster und dokumentieren Herstellungsrezepturen. Die *Webeschule* hatte sich aus der 1874 durch Betreiben der Innung gegründeten *Fachschule für Dekomponieren, Komponieren und Musterzeichnen* entwickelt. 1912 wurde sie zur *Höheren Fachschule für Textil- und Bekleidungsindustrie*. Zu diesem Zeitpunkt war sie koedukativ und nach der damals neuen preußischen Ausbildungs- und Prüfungsordnung für Textilberufe aufgestellt. Sie galt als herausragende Ausbildungseinrichtung der Textilbranche, als deren Zentrum sich Berlin zu dieser Zeit sah. Die Zeichenausbildung wandelte sich zu Modezeichnen und Modegrafik, erfuhr hier ihre Blüte in den 1920er- und 30er-Jahren und wurde bis in die 1950er-Jahre an der Fachschule unterrichtet. Mit der Umwandlung in die *Ingenieurschule für Bekleidungstechnik* wurde der Bereich Modegestaltung und damit die Zeichenausbildung zunehmend von Kunsthochschulen übernommen.<sup>2</sup>

Für den *Lette Verein*, der sich im 19. Jahrhundert als Privatverein des Berliner Bürgertums mit Unterstüt-

**Abb. 1:** Entwurfszeichnung von Ilse Naumann um 1930, Zeichnung aus der Sammlung Mode und Textilien der *Stiftung Stadtmuseum Berlin*.

zung der Kronprinzessin Victoria (1840–1901) um die Entwicklung von Frauenberufen verdient gemacht hatte, gibt es in erhaltenen Dokumenten Hinweise auf die Ausbildung von Frauen im Ornamentzeichnen.<sup>3</sup> Die Zeichenausbildung der 1872 in Trägerschaft des *Lette Vereins* gegründeten *Handels- und Gewerbeschule* für Frauen passte sich den Bedürfnissen der Industrie und der Medien laufend an. Die Gewerbeschule eröffnete Klassen für Kunstweberei mit Maria Brinckmann (1869–1936) im Jahr 1899, für Fachschneiderei mit Hermine Bartsch (?) im Jahr 1909<sup>4</sup> und für Modezeichnen mit Charlotte Siebert-Wernekinck (1897–1976) im Jahr 1919<sup>5</sup>. Konstruktionszeichnen, Entwurfszeichnen, Modezeichnen, Modeillustration waren Ausbildungsfächer. Zeichnungen aus dem Unterricht wurden 1927 bis 1940 in den »Modeblättern« des *Lette Vereins* veröffentlicht.<sup>6</sup> Das Modezeichnen wird auch an der heutigen *Berufsfachschule für Design* im nunmehr als Stiftung öffentlichen Rechts organisierten *Lette Verein* unterrichtet. In seinem Archiv sind Zeichnungen aus der Zeit von 1950 bis 2010 erhalten.

In der *Lipperheideschen Kostümbibliothek* und im *Stadtmuseum Berlin* befinden sich Zeichnungen, die auf die private Berliner koedukative *Kunst- und Kunstgewerbeschule* von Albert Reimann (1874–1976) zurückgehen. Sie bot seit 1910 eine Ausbildung im Modezeichnen an, die als erste dieser Art in Europa betrachtet werden kann. Hier standen der gestalterische Entwurf und die Illustration für den Modejournalismus im Zentrum. Zwischen der *Reimann-Schule* und dem *Lette Verein*, die beide in Schöneberg residierten, bestand eine Zusammenarbeit. Einige Reimann-Schülerinnen bekamen im *Lette Verein* praktischen Unterricht im Schneidern. Die Reimann-Lehrerin Maria May (1900–1968) richtete dort eine Stoff-Werkstatt ein.<sup>7</sup> Sicher gab es auch Fluktuationen der Schülerinnen. So lernte die Zeichnerin Annemarie Selter (1909–1957)<sup>8</sup> um 1927 zunächst im *Lette Verein* und dann um 1930 in der *Reimann-Schule*.

Im *Stadtmuseum Berlin* werden zudem die Bestände des *Modeinstituts* und der *Exquisit-Handelskette* der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) bewahrt, in denen es viele Zeichnungen von Absolvent:innen der 1946 in Ost-Berlin gegründeten und auf Bauhaus-Tradition setzenden *Kunsthochschule Weißensee* gibt. An dieser neuen Berliner Hochschule wurde der Fachbereich Modgestaltung, später Modedesign eingerichtet, in dem Modezeichnen als Grundlage des Design-



Abb. 2: Modedarstellung von Ruth Döring 1935–38, Zeichnung aus der Sammlung Mode und Textilien der *Stiftung Stadtmuseum Berlin*.

prozesses gelehrt wurde.<sup>9</sup> Auch die älteste Berliner Ausbildungsstätte für Kunst – die *Hochschule der Künste HdK* im Westen Berlins, heute *Universität der Künste UdK* – richtete einen solchen Studiengang ein.

Die Ausbildungen an den Schulen des *Lette Vereins* und den Vorläuferinnen der *HTW* entstanden in enger Abstimmung mit Industrie und Medien. Sie waren an wirtschaftlichen und berufspraktischen Bedürfnissen ausgerichtet. Die *Reimann-Schule* dagegen verstand sich mehr als Kunstschule. Die Ausbildung im Modezeichnen war hier wie auch an den späteren Bereichen für Modedesign der *UdK/HdK* und der *KH Weißensee* eine überwiegend individuell-künstlerische.

Die Zeichnungen aus den drei Sammlungen illustrieren in bemerkenswerter Weise die Geschichte Berlins als Modestadt und die damit verbundene Geschichte der beruflichen Ausbildung. Zudem zeigen sie Entwicklung und Vielfalt der praktischen Anwendungsgebiete



Abb. 3: Entwurfszeichnung von Helen Ernst 1928, Zeichnung aus der *Sammlung Modebild – Lipperheidesche Kostümbibliothek*.

von Zeichnungen im Entwurfs- und Produktionsprozess von Kleidung. So steht die Entwurfszeichnung (Abb. 1/3/4) am Beginn des Herstellungsprozesses und die Skizze (Abb. 5) am Beginn des Vermarktungsprozesses. Beide erfüllen aber auch kreative und dokumentarische Zwecke. Die Zeichnungen als Sammlungsobjekte erzählen bei zusammenhängender Betrachtung, welche Fähigkeiten und Techniken in den Ausbildungseinrichtungen geschult wurden, um all diese Anwendungsgebiete zu bedienen. Der Rahmen eines Digitalisierungsprojekts bietet die Möglichkeit, die Sammlungsobjekte mehrerer Berliner Institute als Primärquellen für die Forschung herauszustellen und vorhandene Sekundärquellen zur Thematik zu identifizieren. So entstand auf Initiative der Beteiligten ein Kooperationsprojekt. Britta Bommert (*Kostümbibliothek*), Jana Haase (*Lette Verein*), Dorothee Haffner (*HTW*) und Heike-Katrin Remus (*Stadtmuseum*)

erarbeiteten einen Antrag auf Projektförderung, um ausgewählte Objekte zu digitalisieren und für die Erforschung dieser Geschichte verfügbar zu machen. Im Jahr 2021 konnten dann in einem von der *Servicestelle Digitalisierung digiS* in Berlin geförderten Kooperationsprojekt, verantwortet vom *Lette Verein* und seiner Direktorin Petra Madyda, etwa 600 Modezeichnungen aus drei Einrichtungen digitalisiert, erschlossen, exportiert sowie in eine virtuelle Ausstellung (Link in Endnote 17) eingebunden werden.

### Erfahrungen: Zusammenarbeit, Recherche, digitale Publikationen

Durch die gemeinsame Antragstellung und Planung des Projekts waren die Projektpartnerinnen gut aufeinander eingestimmt. Die damals pandemiebedingten Online-Meetings (ergänzt durch wenige Präsenztreffen) hatten sich als förderlich erwiesen. Dadurch war ein regelmäßiger konstruktiver und dennoch zeitökonomischer Austausch der Partnerinnen aus verschiedenen Einrichtungen möglich. In den *digiS*-Förderprogrammen ist es möglich, neben Dienstleistungs- und Sachkosten auch Personalkosten für die Projekte zu sichern. So konnten die Kolleginnen, die an dem Projekt neben ihren regulären Tätigkeiten in den Einrichtungen arbeiteten, organisatorische Unterstützung durch die Projektkoordinatorin Sophie Hofmann bekommen. Ihr agiles Projektmanagement und die enge Betreuung durch das Team der Förderstelle, das zu hilfreichen Fortbildungen und Austauschrunden einlud und jederzeit erreichbar und ansprechbar war, trugen wesentlich zum Erfolg des Projekts bei. Neben Sichtung und Auswahl, in einigen Fällen verbunden mit Erschließung oder Vervollständigung der Erschließung sowie mit Verbesserung der archivgerechten Lagerung, sind zwei Arbeitspakete besonders aufwändig und berichtenswert: die Einigung auf gemeinsame Standards und etablierte Metadaten-Vokabulare sowie die Recherchen zur Feststellung der Urheberrechte.

### Rechterecherche

In der digitalen Welt und für digitale Präsentationen ist die Klärung der Rechte von Urheber:innen eine besondere Herausforderung, da sie noch nicht abschließend durch Gesetze und Umsetzungsverfahren geregelt ist. Eine Veröffentlichung im Internet hat eine weitaus größere Verbreitungsmöglichkeit. Sie kann wesentlich



**Abb. 4:** Entwurfszeichnung von Irena von Rügen 1929, Zeichnung aus der *Sammlung Modebild – Lipperheidesche Kostümbibliothek*.

leichter und vielfältiger kopiert werden. Die Klärung der Rechtslage war also eine wichtige Aufgabe im Projekt, die mit spannenden, jedoch aufwändigen und zeitintensiven Recherchen verbunden war.

Im *Stadtmuseum* umfasste das Projekt Zeichnungen der Reimann-Schüler Heinz Edgar Kiewe (1906–1986) und Rudolf Förster (1900–1992) sowie ihres Lehrers Wulf Konrad Schwerdtfeger (1888–1952). Hinzu kamen Arbeiten der Lette-Schülerin Ruth Döring (1911–2004) und der Reimann-Schülerin Ilse Naumann (1905–1983) (Abb. 1). Im *Stadtmuseum* und im *Lette Verein* befinden sich Arbeiten des für Berlin besonders bedeutenden Gerd Hartung (1913–2003) (Abb. 5), der an der *Reimann-Schule* ausgebildet wurde und später am *Lette Verein* und an der West-Berliner *HdK* unterrichtete. Bei ihm lernten Jacqueline Ostermann und Jochen Pahnke, die wiederum heute am *Lette Verein* unterrichten (Abb. 6/7). Die Rechte für die Veröffentlichung dieser Zeichnungen konnten geklärt werden,

da Lebensdaten bekannt, Kontakt zu Urheber:innen und Nachfahren vorhanden sind oder aufgenommen werden konnten. Komplizierter verhielt es sich mit den Zeichnungen aus dem Konvolut des *Modeinstituts der DDR*, deren Urheber:innen vor allem an der *KH Weißensee* ausgebildet wurden. Viele biografische Daten sind jedoch noch unbekannt. Nach Rechtsberatung und Recherchen konnte festgestellt werden, dass die Zeichnungen für das Modeinstitut im Angestelltenverhältnis als Arbeitsauftrag entstanden waren und für die Rechte ein damaliger Rahmenkollektivvertrag gilt. In der *Kunstabibliothek* wurde ein Konvolut wunderbarer Zeichnungen der Reimann-Schülerin Marie Schulz (?) digitalisiert. Die Zeichnungen waren nach dem Tod der Zeichnerin durch den Sohn einer Freundin über einen Galeristen in die Sammlung gelangt. Genaue Lebensdaten außer dem letzten Wohnort sind nicht bekannt. Britta Bommert und Hildegard Ringena in der *Kostümbibliothek* stellten umfangreiche Recherchen an, durch die einige biografische Details geklärt werden konnten. Es gelang jedoch nicht, das genaue Sterbedatum und die etwaige Rechtsnachfolge zu klären. Hätten bis zum Jahr 2021 die Digitalisate noch unter der Kennzeichnung »freier Zugang – Rechte vorbehalten« im Netz gezeigt werden können, so wurde diese Möglichkeit durch die im August 2021 in Kraft getretene DRM-Richtlinie<sup>10</sup> zunächst versperrt. Bildwerke von verstorbenen Urheber:innen, deren Rechte nicht geklärt sind, können nach neuer Rechtsprechung auf der europäischen Plattform des *EUIPO*<sup>11</sup> für eine bestimmte Zeit deklariert werden. Sofern innerhalb der Frist niemand widerspricht, können die Digitalisate der Bilder dann öffentlich zugänglich gemacht werden. Der Prozess ist angelehnt an das bisher schon für Textwerke praktizierte Verfahren von *Deutscher Nationalbibliothek* und *VG Wort*. Das 2021 ins Auge gefasste Verfahren für Bilder befindet sich nun in der Phase der Umsetzung. Für die Modezeichnungen von Marie Schulz bedeutet dies jedoch, dass sie als eine der ersten das neue Verfahren durchlaufen werden, dessen Zeitrahmen noch nicht erprobt ist. Hildegard Ringena fand in den Beständen der *Kostümbibliothek* weitere Zeichnungen von Schülerinnen der *Reimann-Schule* und des *Lette Vereins*. So wurden in unser Projekt ergänzend Zeichnungen der Reimann-Schülerin Helen Ernst (1904–1948) (Abb. 3) und der Lette-Schülerin Irena von Rügen (1909–1990) (Abb. 4) aufgenommen. Im *Lette Verein* wurden Zeichnungen aus Ab-





**Abb. 6:** Modedarstellung von Jochen Pahnke 1985, Zeichnung im Archiv des *Lette Vereins*.

In den Datenbanken der Einrichtungen gibt es verschiedene Datenfelder, die mit diesen Begriffen und ihren ID-Nummern gefüllt werden können. Diese wurden zunächst identifiziert und dann eingetragen. Im Mapping für den Export der Datensätze an Plattformen wird darauf geachtet, dass die Inhalte dieser Felder in für die Suchalgorithmen relevante Felder der Plattformdatenbank transportiert werden. So können dann bei einer Suchanfrage über die ID-Nummern alle passenden Datensätze gefunden werden. Für das Projekt »Berlin zeichnet Mode« wählte das Team auf der Basis des auf dem AAT beruhenden »Fashion Heritage Vocabular« 20 Begriffe aus, die in die entsprechenden Felder der Datensätze verknüpft mit ihren ID-Nummern eingetragen wurden. Dies ist notwendig, damit die Datensätze international anschlussfähig, mit Übersetzungen sowie Synonymen verknüpft sind. So konnten wir aus den etwa 500 Begriffen des »Fashion Heritage Vocabular« nur diese Menge auf unsere Objekte beziehen. Für diese Schnittmenge gab es in zwei der Datenbanken unserer Einrichtungen pas-



**Abb. 7:** Modeillustration von Jacqueline Ostermann 2020, Zeichnung im Archiv des *Lette Vereins*.

sende ausfüllbare Datenfelder. In einem Fall wurden die entsprechenden Normvokabulare nach dem Export und vor dem Import in die Plattformen hinzugefügt, da die originäre Datenbank dafür keine Felder zur Verfügung hat. Über dieses Normvokabular besteht also die Möglichkeit, die Datensätze auf Plattformen wie *DDB* oder *Europeana* in einer gemeinsamen Treffermenge angezeigt zu bekommen.

### Ergebnisse: Plattformen, Ausstellung, Forschungsdesiderate

Die Ergebnisse des Digitalisierungsprojekts sind in den digitalen Sammlungen der Projektpartnerinnen zu sehen.<sup>14</sup> Im Laufe des Jahres 2022 wurden sie in die *DDB*<sup>15</sup> und *Europeana*<sup>16</sup> exportiert und sind nun in einer virtuellen Themenausstellung auf *DDBstudio*<sup>17</sup> zu sehen (Abb. 9). Die im Projekt erarbeiteten Erkenntnisse und aufgeworfenen Fragen wurden von Studierenden der *HTW* unter Leitung von Dorothee Haffner während des Sommersemesters 2021 in ein Konzept

für eine virtuelle Ausstellung gefasst. Dazu gab es Besuche der Studierenden in den drei Sammlungen und eine gemeinsame Konsultation mit dem Projektteam. Drei besonders interessierte Studentinnen – Dorote Josaf, Sybille Sagert, Lina-Luisa Sittig – setzten dann zusammen mit Sophie Hofmann und Jutta Mettenbrink die Ausstellung mit dem Content Management System Omeka auf *DDBstudio* um. Die Ausstellung beschreibt Sichtbares und Unsichtbares zum Thema Modezeichnen in den drei Sammlungen. Anhand von Zeichnungen werden die Entwicklungen des Genres, der Ausbildung und der Berliner Modeszene sichtbar und die Lücken in der Geschichtsschreibung erkennbar. So kann die Ausstellung erster Anlaufpunkt und Ideengeberin für weitere Forschungen sein und zum Besuch der Sammlungen einladen.

Das erste Kapitel der Ausstellung »Modezeichnungen in Archiven« benennt das Archiv als Ort des Bewahrens und Erinnerns sowie dessen Bedeutung als Impulsgeber für zeitgenössische Entwicklungen. Ausgehend von den Sammlungskonvoluten der beteiligten Institutionen werden einzelne Modezeichner:innen in den Fokus gerückt. Im zweiten Kapitel der Ausstellung »(K)eine Chronik: Berliner Modeschulen« wird die Historie der Modeausbildung in Berlin dargestellt. Am schlüssigsten ist diese bisher für die *Reimann-Schule* und den *Lette Verein* recherchiert und dargelegt. Damit stellen diese Institutionen den Kern der historischen Auseinandersetzung zum Thema Modeausbildung dar. Weitere Institutionen werden im Aus-



**Abb. 8:** Screenshot: Ausschnitt aus der Detailanzeige in der Datenbank des *Lette Vereins*.

stellungstext genannt. Ihre Historie wird nicht vertieft, da nicht ausreichend Literatur vorliegt. Im Zentrum des dritten Kapitels »Funktion und Poesie: Die Modezeichnung« steht die Modezeichnung als Vermittlungsmedium im Entwurfsprozess und als Indikator von Zeitgeist und Zeitgeschehen. Als Höhepunkt der Modezeichnung werden die 1920er- und 1930er-Jahre identifiziert. Aber auch die Konvolute der DDR-Institutionen – *Modeinstitut* und *Exquisit* – zeigen wahre Perlen der Modezeichnung der 1960er- bis 1980er-Jahre. Die individuelle Ausprägung in Linienführung und Gestaltung dieser Zeichnungen sind besonders augenfällig und zeigen den künstlerischen Wert der Modezeichnung dieser Dekaden. Im abschließenden Kapitel »Gestaltung und Gegenwart« werden aktu-



**Abb. 9:** Screenshot: Virtuelle Ausstellung des Projekts auf *DDBstudio*

elle Arbeiten von Schüler:innen des *Lette Vereins* der letzten fünf Jahre gezeigt. Das Spektrum reicht von Entwurfszeichnungen bis zu Modeillustrationen. Als Darstellungsformen sind Handzeichnungen, Papiercollagen, aber auch ausschließlich digital angefertigte Darstellungen zu sehen. Diese Arbeiten illustrieren die aktuelle Entwicklung der Modezeichnung hin zu einem eigenständig digitalen künstlerischen Medium.

Die Ausstellung »Berlin zeichnet Mode« wurde von den Kooperationspartnerinnen als eine Möglichkeit aufgefasst, die Sammlungsbestände zum Thema

Mode von unterschiedlichen Institutionen der Stadt digital zusammenzufassen. Die Geschichte der Modeausbildung in Berlin in ihrer Gesamtheit nachzuzeichnen, bleibt Forschungsbedarf. Das Projekt hat zudem einmal mehr die Idee beflügelt, die Entwicklung eines virtuellen Modemuseums für Berlin voranzutreiben, um den Fokus konzentrierter auf Sammlungsbestände zu Mode und Textilien zu lenken, diese für Kreative, für Forschung und für interessierte Öffentlichkeiten sichtbarer und zugänglicher zu machen.

---

### Zusammenfassung

Im Jahr 2021 konnten in einem Kooperationsprojekt der Stiftung *Lette Verein*, der *Stiftung Stadtmuseum Berlin*, der *Sammlung Modebild – Lipperheidesche Kostümbibliothek* und des Fachbereichs 5 der *Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW)* 600 Modezeichnungen digitalisiert werden. Das Projekt wurde von der Servicestelle Digitalisierung *digiS Berlin* gefördert. Die Zeichnungen aus den Beständen der drei Sammlungen sind von Schüler:innen und Absolvent:innen verschiedener Berliner Ausbildungseinrichtungen des Bereichs Mode und Textil im Laufe des 20. Jahrhunderts geschaffen worden. Sie illustrieren die Bedeutung Berlins als Modestadt und die damit verbundene Geschichte der beruflichen Ausbildung. Sie zeigen ein Netzwerk von handelnden Personen auf und machen deutlich, welche Fähigkeiten in den Ausbildungseinrichtungen für den Entwurfs- und Produktionsprozess von Kleidung geschult wurden. Die Ergebnisse des Digitalisierungsprojekts sind in *DDB*, *Europeana* sowie in einer virtuellen Themenausstellung auf *DDBstudio* zu sehen. Im Artikel wird vom Projektverlauf, den besonderen Herausforderungen im Zusammenhang mit Rechtextklärung und Projektvokabular sowie von den Ergebnissen berichtet.

---



---

### Summary

In 2021, the *Lette Verein Foundation*, the *Stadtmuseum Berlin Foundation*, *Fashion Image Collection – the Lipperheide Costume Library* and the Faculty 5 of the *HTW Berlin* have carried out a cooperative project and achieved the digitalization of 600 fashion drawings. The project was funded by The Research and Competence Center Digitalization Berlin (*digiS*). The drawings from the collections of the three foundations were created over the course of the 20th century by students and graduates from different educational institutions of Berlin in the field of fashion and textile. They illustrate the importance of Berlin as a fashion capital in connection with the history of vocational education. They exemplify a network of protagonists and demonstrate which skills, essential for the design and production process of clothing, were taught at the schools. The results of the digitalization project are presented on the platforms of the *German Digital Library* and *Europeana* and furthermore within a virtual exhibition on *DDBstudio*. The article describes the course of the project, the challenge of obtaining the right of utilization and creating a project vocabulary, as well as, the results.

---

## Anmerkungen

- 1 Vgl. HOCHSCHULE FÜR TECHNIK UND WIRTSCHAFT (HTW): Digitalisierte Stoffmusterbücher <https://www.mustersuche.htw-berlin.de>, 30.6.2022.
- 2 Vgl. FACHHOCHSCHULE FÜR TECHNIK UND WIRTSCHAFT (FHTW) (Hg.): Festschrift 1999: 5 Jahre Kuratorialhochschule, 50 Jahre Ingenieurausbildung, 125 Jahre Textil- und Modeausbildung, Berlin 1999, S. 110–123.
- 3 Vgl. LETTE-VEREIN (Hg.): Statuten und Programme des Lette-Vereins, Berlin 1902, S. 13.
- 4 Vgl. LETTE-VEREIN (Hg.): 37. Rechenschafts-Bericht des Lette-Vereins, Berlin 1910, S. 7; BARTESCH, Hermine: Die moderne Damenschneiderei, Leipzig 1915.
- 5 Vgl. LETTE-VEREIN (Hg.): 53. Jahresbericht 1925/26, Berlin 1926, S. 9.
- 6 Vgl. OBSCHERNITZKI, Doris: »Der Frau ihre Arbeit!«: Lette-Verein – zur Geschichte e. Berliner Institution 1866 bis 1986, Berlin 1986, S. 161–163.
- 7 Vgl. KUHFUSS-WICKENHEISER, Swantje: Die Reimann-Schule in Berlin und London 1902–1943. Ein jüdisches Unternehmen zur Kunst- und Designausbildung internationaler Prägung bis zur Vernichtung durch das Hitlerregime, Aachen 2009, S. 49–112; vgl. REIMANN, Albert: Die Reimann-Schule in Berlin, Berlin 1966, S. 33.
- 8 Vgl. KUHFUSS-WICKENHEISER, Die Reimann-Schule (wie Anm. 7), S. 568.
- 9 Vgl. SEMRAU, Jens (Hg.): Was ist dann Kunst? Die Kunsthochschule Weißensee 1946–1989 in Zeitzeugengesprächen, Berlin 2004, S. 199–222.
- 10 Vgl. KLIMPEL, Paul: Urheberrechtsreform 2021. Neue Chancen für das kulturelle Erbe, Berlin 2021, [https://www.digitales-deutsches-frauenarchiv.de/sites/default/files/2021-11/Urheberrechtsreform\\_2021.pdf](https://www.digitales-deutsches-frauenarchiv.de/sites/default/files/2021-11/Urheberrechtsreform_2021.pdf), 30.6.2022.
- 11 Vgl. EUROPEAN UNION INTELLECTUAL PROPERTY OFFICE (EUIPO): Verfügbarkeitssuche, <https://euipo.europa.eu/ohimportal/de/search-availability>, 30.6.2022.
- 12 Vgl. ARTS & ARCHITECTURE THESAURUS (AAT): Suche Deutsch, <http://www.aat-deutsch.de>, 30.6.2022.
- 13 Vgl. GEMEINSAME NORMDATEI (GND): <https://www.bsz-bw.de/ognd.html>, 30.6.2022.
- 14 Vgl. LETTE-VEREIN: <https://easydb.lette-verein.de>; STADTMUSEUM: <https://sammlung-online.stadtmuseum.de>, KOSTÜMBIBLIOTHEK: <http://www.smb-digital.de/>.
- 15 Vgl. DEUTSCHE DIGITALE BIBLIOTHEK (DDB): Startseite, <https://www.deutsche-digitale-bibliothek.de/>, 30.6.2022.
- 16 Vgl. EUROPEANA: Startseite Deutsch, <https://www.europeana.eu/de>, 30.6.2022.
- 17 Vgl. Virtuelle Ausstellung »Berlin zeichnet Mode«, <https://ausstellungen.deutsche-digitale-bibliothek.de/berlin-zeichnet-mode/>, Veröffentlichung Februar 2023.

## Bildnachweis

- Abb. 1: Stiftung Stadtmuseum Berlin, Sammlung Mode und Textil, Inv.-Nr. SM 2011-1921,22.
- Abb. 2: Stiftung Stadtmuseum Berlin, Sammlung Mode und Textil, Inv.-Nr. SM 2019-00889,2.
- Abb. 3: Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Kunstbibliothek, Sammlung Modebild – Lipperheidesche Kostümbibliothek, Inv.-Nr. Lipp Hdz 643.
- Abb. 4: Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Kunstbibliothek, Sammlung Modebild – Lipperheidesche Kostümbibliothek, Inv.-Nr. Lipp Hdz 3231.
- Abb. 5: Stiftung Lette Verein Berlin – Historisches Archiv, Inv.-Nr. LV\_A\_0\_37\_0005r.
- Abb. 6: Stiftung Lette Verein Berlin – Historisches Archiv, Inv.-Nr. LV\_A\_0\_35\_0004.
- Abb. 7: Stiftung Lette Verein Berlin – Historisches Archiv, Inv.-Nr. LV\_A\_0\_35\_digital\_ostermann\_01.
- Abb. 8: Screenshot <https://easydb.lette-verein.de>.
- Abb. 9: Screenshot Deutsche Digitale Bibliothek.